

Bezugspreis

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfennig...

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht

W.B. Großes Hauptquartier, 9. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die gestern berichteten Angriffe der Engländer und Franzosen nördlich der Somme...

Rechts der Maas griffen erhebliche französische Kräfte nochmals im Thiamont- und Fleury-Abschnitt, im Chapitre- und Bergwald an.

Table with columns for 'Deutscher Verlust' and 'Französischer und englischer Verlust' listing aircraft counts.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: An der Nordspitze von Aurland...

Russische Uebergangsversuche östlich von Friedrichstadt wurden vereitelt, stärkere Patrouillen zwischen Wiszniew- und Narocz-See abgewiesen.

An der Serwetich- und Schtscharafront verschärfte sich der Artilleriekampf; feindliche Angriffe in der Gegend von Strobowa sind gescheitert.

Mit sehr starken Kräften nahmen die Russen ihre Angriffe am Stochod wieder auf. Zu vielen Malen sind ihre Angriffswellen südlich von Stobychwa...

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl: Die Zahl der südlich von Zalocz gemachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann gestiegen.

Südlich des Dnjestr sind die verbündeten Truppen über die Linie Nizniow-Tschmientca-Ottynia zurückgenommen. Balkankriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Der ganze gewaltige Vorstoß der vereinigten Engländer und Franzosen, der sich von Thiepval bis zur Somme erstreckte und schon mehrere Tage dauerte...

Nach uns die Sintflut! Es läßt sich nicht aufzählen noch berechnen, was von unseren Feinden schon an geschichtlichen und Kunstwerten in blindwütiger Raserei im eigenen Lande zerstört worden ist.

An verschiedenen Stellen der Ostfront fanden Kämpfe statt, besonders schwere am Stochod, wo General von Vinjingen seit Monaten die Anstürme der Russen abwehrt.

Der seit einem Jahr heimückstrittene Bräuterkopf von S. r. z. an der Front ist nach einem gewaltigen Angriff der Italiener von unseren Verbündeten aufgegeben worden.

England erneut und mit gutem Erfolg durch unsere Luftschiffe angegriffen.

W.B. Berlin, 9. August. (Amtl.) Mehrere unserer Marineluftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 8. zum 9. August England erneut angegriffen...

folg war an allen Stellen hervorragend und konnte bei der verhältnismäßig hellen Nacht deutlich beobachtet werden. So wurden in Eisen- und Benzolfabriken bei Widdlesborough sehr starke Explosionen und große Brände...

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Religiöser Deutschenhaß in Amerika.

In der Kreuzzeitung (Nr. 397) macht ein Beobachter amerikanischen Lebens sehr zutreffend auf eine Seite des amerikanischen Deutschenhasses aufmerksam...

Die Ueberschrift dieses Artikels dürfte nicht wenige unserer Leser in Staunen versetzen. Amerika ist ein wesentlich protestantisches Land; unter seinen 100 Millionen Bewohnern gibt es etwa 17 Millionen römische Katholiken...

Zunächst ist hier festzustellen, daß alle angloamerikanischen Kirchenkörper gegen Deutschland Partei ergreifen haben. Jedenfalls sind die Deutschen ihnen allen unsympathisch. Und das nicht nur wegen der mit England gemeinsamen Sprache und Kultur...

Katoliklich kann keine Rede davon sein, daß dieser puritanische Geist noch das Groß der Amerikaner beherrscht — die meisten gehören vielmehr gar keiner Kirchengemeinschaft an und sind einfach ungläubig...



Missionen nur für die amerikanische Weidarmen. Das Nischenvermögen wird von der Familie Booth „kontrolliert“. Es heißt, daß die englische Weidarmee, die Muttercorporation, noch bedeutend reicher ist, als die amerikanische. Präsidentin der amerikanischen Corporation und zugleich Oberbefehlshaberin der amerikanischen „Armeen“ ist Evangeline Booth, Vizepräsident und erster Sekretär ein Mann namens William Earl. Man sieht hieraus, was es heißen will, wenn bei den Wahlen alle diese Corporationen gegen die Deutschen wirken. Ihre Abneigung richtet sich hauptsächlich gegen das Deutschtum, das deutsche Volkstum und den Papst. Ein presbyterianisches Kirchenblatt schrieb, die größten Feinde Amerikas in sittlich-religiöser Beziehung seien — die deutschen Bierbrauer und Rom“. In dieser Zusammenstellung kann man auch mit Schalken sagen: „Die Politik schafft wunderbare Bettgenossen“, denn im Grunde handelt es sich hier ja wesentlich um Politik. Am meisten haben die Deutschen in den Prohibitionsstaaten zu leiden, wie Maine u. a. (Prohibition bedeutet so viel wie Temperenz). Die Temperenzbewegung steht unter dem Schutze der angloamerikanischen Kirchenkörper und wird auch eifrig gefördert von den Suffragetten. Da nun die Deutschen, einerlei ob evangelisch oder katholisch, sich darin einig sind, daß sie im Gemüthe eines Glases Bier keine Sünde zu erblicken vermögen, so werden sie alle in den großen „heidnischen“ Topf geworfen und als Renegaten der Lehre Christi betrachtet. Wer diese Erwägungen auf sich wirken läßt, wird auch verstehen, daß in der deutsch-feindlichen Stimmung der Amerikaner ein religiöses Element mitwirkt, und es ist viel härter, als oberflächliche Beobachter und europäische Studienreisende, die die Neue Welt schnell durchqueren, sich träumen lassen und erkennen können.

## Wie der Krieg nach dem vorbereitete wurde.

Syrien hat wenig vom wirklichen Kriege gesehen, außer daß sich von Zeit zu Zeit ein Kriegsjahr der Entente mit rauchenden Schloten, an der Küste zeigte und als Rauch ein paar Geschosse nach dem Festlande hinüberfanden. Dagegen wurden, wie die „Bremer Nachr.“ der türkischen Zeitung „Tanin“ entnehmen, seit zwei Jahren ein unermüdlicher, friedlicher Krieg mit Schaufeln und Spaten geführt. Menschenarme rangen mit der Erde und dem Sande der Wüste. Sie schafften im Schwelme ihres Angeichts für die Bedürfnisse Syriens und Palästinas, Gebiete, die vom Strom des Euphrates noch nie durchzogen worden waren, bedeckten sich plötzlich mit einem Netze von Wegen. Die Schienenstränge dehnten sich in weite Fernen aus. In den verschiedenen Städten des Landes begannen die Schornsteine der neugegründeten Fabriken zu rauchen, die für die materiellen Bedürfnisse des Gebietes arbeiten, und die moralischen Bemühungen trübten die materiellen. So kam es, daß Syrien aus den beiden Kriegsjahren mehr Nutzen zog, als aus einer 50jährigen Friedenszeit. Am deutlichsten aber zeigt sich diese Friedensarbeit in der Sinai-Wüste. Mit Rücksicht auf das militärische Interesse lassen sich allerdings Namen und Zahlen nicht angeben. Aber was getan worden ist, läßt sich wohl feststellen. Die Sinai-Wüste ist zwar noch heute eine Wüste, wie sie immer gewesen ist. Aber sie hat die tödlichen Schrecken der Dede verloren. Bis vor kurzer Zeit durchzog man die Wüste in derselben beschwerlichen Weise, wie sie einst Sultan Selim durchgezogen hatte. Wasser war nur sehr selten und von bitterem Geschmack. Es gab vom Surkmal bis Berseba weder

Schatten, noch irgendwas, was die Reisenden gegen die Leiden der Wüstenreise hätte schenken können. Heute ist die Sonne noch ebenso heiß wie früher; noch immer gibt es keine Siedlungen in der Wüste. Aber man findet jetzt alles, was man für die Wüstenwanderung braucht und früher entbehren mußte. Es gibt Wasser und sogar Eisfabriken, um es zu kühlen. Es gibt Wege und Eisenbahnen. Es gibt menschliche Wohnungen und Anpflanzungen. Die Häuser sind nicht etwa aus Erde und Lehm, sondern aus festem Stein. Das Wasser wurde in Röhren, die unter dem Sande liegen, auf weite Entfernungen herbeigeleitet. Ein Teil der Gewässer wird für die Bewässerung der Anpflanzungen verwendet. Für die Reise wurde früher nur das Kamel benützt. Jetzt fährt das Automobil durch die Wüste, leicht und ungehindert, wie durch die Straßen einer großen Stadt. Plötzlich ertönt durch die unendlichen Räume ein Pfiff...

Ein Eisenbahnzug naht auf den in der Sonne glänzenden Schienen, und neben der Bahnstrecke läuft der Telegraph, der die Wüste mit der großen Welt verbindet und uns das Gefühl gibt, daß wir auch in der Wüste mitten in der großen menschlichen Familie leben. Auch Krankenhäuser und Doktoren gibt es. Die weißen Punkte in der Ferne sind Zelte für die Pfleger, die den Menschen in den Tagen der Krankheit trösten. Und wenn die Nacht kommt, blitzen hier und da Lichter auf, die verraten, daß auch dort Menschen in der Einöde leben. Diese Gebäude, deren Baumaterial von weiter geholt ist, diese Wasserleitungen, das belebende Raß auf Kilometer weit heraufgeführt, sind die Erzeugnisse des durch die Wissenschaft erleuchteten menschlichen Wissens. Der auf diese Kulturarbeit verwendete Eifer gewinnt aber namentlich von zwei Gesichtspunkten aus eine hervorragende Bedeutung. Einmal in militärischer Hinsicht, denn bisher waren die Kriege in der Wüste ungemein schwierig. Alle diese Schwierigkeiten wurden nun für die moderne Kriegsführung gut zu zwei Dritteln beseitigt. Ferner aber gewinnt die Wüste in wirtschaftlicher Hinsicht an Wichtigkeit. Die Gewinnung wird durch die Bahnlängen in die Wüste getragen. Überall längs der Bahnstrecke steigt jetzt der Wert des Bodens. Auf der ganzen Strecke von Jerusalem bis Berseba haben sich Käufer gefunden für die in der Nähe der Stationen liegenden unbewohnten Ländereien. In Berseba ist der Wert von Gebäuden um das Fünf- und Zwanzigfache gestiegen. Hinter Berseba ist ein großer Teil des jetzigen Wüstenbodens noch dazu andauferfähig. So geht also dieser bisher verpörrische Erdwinkel besserer Tagen entgegen.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

WLB. Paris, 9. Aug. Amtlicher Bericht von gen. ... nachmittags: Nördlich von der Somme erzielte die rechts von den englischen Truppen operierende französische Infanterie während eines Angriffs der Engländer auf Guilleumont einen Fortschritt östlich von der Höhe 139 nördlich von Hardecourt. Sie machte etwa 40 Gefangene. Deshalb vom Gehöft Monacu versuchten die Deutschen heute morgen zweimal, die gestern von den Franzosen eroberten Gräben wieder zu gewinnen. Durch Infanteriefeuer zurückgeworfen, zogen sich die Deutschen zurück und hinterließen zahlreiche Tote. Die Zahl der von den Franzosen gestern in dieser Gegend gemachten unverwundeten Gefangenen beträgt 230, darunter 2 Offiziere. Auf dem rechten Ufer der Maas setzte in letzter Nacht wieder eine Beschleppung von äußerster Festigkeit ein. Die Deutschen trugen um 5 Uhr morgens eine Reihe mächtiger Angriffe

mit starken Kräften gegen unsere Stellungen von Meiry bis nördlich vom Werke Thiamont vor. Gleichzeitig eröffneten sie ein Speerfeuer und schließerten Granaten von 21 Zm. Kaliber hinter die französische Linie. Widerstandes Maschinengewehrfeuer hielt alle Angriffe längs der Straße Meiry und im Dorfe Meiry selbst auf. Aber den Deutschen gelang es nach erbittertem Kampf, der übrigens noch anhält, im Werke Thiamont Fuß zu fassen. Im Wasgenwald verlor eine feindliche Abteilung, an die französischen Gräben heranzukommen. Gewehrfeuer zerstreute sie maßlos.

Abends: Nördlich der Somme haben wir gestern unseren Geländegewinn erweitert, indem wir ein kleines Wäldchen und einen vom Feinde stark besetzten Graben nördlich vom Gehöft von Hem, das wir ganz in Händen halten, in Besitz nahmen. Im ganzen haben wir in den letzten zwei Tagen nördlich von der Somme die ganze Linie der deutschen Gräben auf einer Front von 6 Kilometern und in einer Tiefe von 300 bis 500 Meter erobert. In der Champagne wurden gestern gegen Abend nach einer heftigen Beschleppung starke feindliche Abteilungen, die zum Angriff schritten, unter unser Feuer genommen und zerprengt. Am rechten Ufer der Maas dauerte der Kampf an der ganzen Front Thiamont-Meiry mit Erbitterung und Hartnäckigkeit an. Unsere Truppen hielten stand und gingen gegen den Feind vor, der durch seine Gegenangriffe uns von dem Gelände zu verdrängen suchte, das wir in den letzten Tagen nordwestlich und südlich von Werke Thiamont erobert hatten. Wir gingen dann zur Offensive über, besetzten alle Grabenränder wieder, in denen der Feind während des Kampfes Fuß gefaßt hatte und drangen neuerdings in das Werk Thiamont ein. An der Front Bazay-Chapire-Chenois nahmen wir eine Grabenlinie, an einzelnen Punkten zwei Grabenlinien des Feindes. In einer davon lagen etwa 100 tote oder verwundete Deutsche. Bei diesen verschiedenen Unternehmungen machten wir etwa 200 unverwundete Gefangene, darunter sechs Offiziere, und eroberten sechs Maschinengewehre.

Flugwesen: Einer unserer Flieger schoß bei einem Erkundungsflug ein deutsches Flugzeug ab, das nördlich von Auberde brennend in die feindlichen Linien stürzte. Gestern gegen 9 Uhr abends war ein feindlicher Flieger 4 Bomben auf Nancy, 5 Zivilpersonen wurden verletzt, darunter 3 schwer.

### Der englische Tagesbericht.

WLB. London, 8. Aug. Amtlicher Bericht: In der letzten Nacht kamen wir an mehreren Stellen östlich vom Gehöft von Tranes vorwärts. Der Kampf an den Zugängen von Guilleumont bei dem Bahnhof hält an.

Südwestlich von Guilleumont rückte unsere Linie stark 400 Meter vor. Der Feind machte vier Angriffe nordwestlich von Bozieres. Drei Angriffe mißglückten, der vierte erndmüßte es dem Feind, 50 Meter Gräben zu besetzen.

Die Linien der Alliierten erstrecken sich jetzt vom Prespa-See bis an die Struma. Die serbische Armee hält einen Teil des Westflügels besetzt.

## Der Krieg zur See.

WLB. Berlin, 9. Aug. (Amtlich.) In der Zeit vom 31. Juli bis 5. August hat eines unserer Unterseeboote in der Nordsee 13 englische Fischdampfer und einen englischen Regierungsfischdampfer versenkt.

WLB. London, 9. Aug. Clouds melden aus Oette: Der griechische Dampfer Achilleus ist am 6. August um 1 Uhr nachmittags auf der Höhe vom Cap Agart von einem Unterseeboot versenkt worden.

## Die Lage im Osten.

WLB. Wien, 9. Aug. Amtlich wird verlautbart

## Das Glück der Andern.

Eine Novelle aus der Wirklichkeit. Von J. Andreas.

(Nachdruck verboten.)

### 3. Kapitel.

Ein Montag voll Glanz und Duft! Die Pfingstglocken hielten ihren Morgengruß in festlichen Stimmen über die leuchtende Stadt hin, bis weit hinaus über grüne Saatsfelder und laulpende Wälder! Die Sonne lachte mit weit aufgeschlagenen Augen vom sanftblauen Himmel herunter und guckte neugierig, ja sogar etwas zudringlich in jeden Winkel, durch jede Ritze und jeden Spalt eines nicht festgeschlossenen Vorhangs, als wolle sie alles verborgene ergründen und alle Geheimnisse des langen Winters endlich ans Licht bringen! Draußen in der Natur gelang's ihr auch. Alle tiefversteckten Keime regten sich und streckten sich dem Sonnenauge entgegen, und die Blüten schlugen ihre zarten Blätter auseinander, daß ihnen der warme Strahl bis ins Herz hineinleuchten möchte! Dann gab's ein Dufsten und Wachsen, Beden und Beden — wunderbar! Bei den Menschen hatte Frau Sonne härtere Arbeit. Aber jetzt gerade war sie bei einem kleinen, weitgeöffneten Kammerfenster angekommen, und ein glücklich lächelndes Mädchen Gesicht nickte ihr dankbar den Morgengruß entgegen, wo end die linken Finger glänzend schwarze Flechten ordneten. Das Gesichtchen schien zu sagen: „Danke dir, liebe Sonne, für diesen köstlichen Pfingstmorgen!“

Ob sie wußte, daß ihr Geburtstag heute war? Gerade heute! Oh, es war entzückend! Pfingsten und Sonnenschein und Geburtstag und — Freiheit!

Wie köstlich diese Freiheit war, wußte Reilly erst jetzt, — nach dem langen Winter in der Fabrik, Tag für Tag. Ja, heute war Feiertag, ganz und gar, doppelt und dreifach! Spate dich, Köschchen, ich bin gleich fertig! Punkt sieben Uhr müssen wir fort, sonst sind wir nicht draußen, bis Mama und Tante Eber mit der Bahn ankommen. Da höre ich Eduards Stimme schon! Ich komme, Bruder-herz!

Sie band eine zierliche, weiße Schürze über das duftige Frühlingskleid und sog hinaus, direkt in die offenen Arme des Bruders.

„Wenn du mich gleich beim Morgengruß als Gratulation erdrückst, Edi, könnt ihr meinen siebzehnten Geburtstag künftig mit als Todestag feiern! Gehele dir das nicht?“

Boll übermütiger Lust machte sie sich aus der bei Brüdern sonst ungewöhnlichen Liebesjonge frei und stellte ihn als Gehilfen an. Es gab mindestens zwei Dutzend Butterbrote zu streichen, Eier zu heden, Milch in Flaschen zu füllen und verschiedene Provisionkörbe zu packen.

Edi tat sein Bestes. Er wußte ganz genau, was er an dieser Schwester hatte, und seine Liebe grenzte an Verehrung, seit er sah, mit welchem Eifer, welcher Freudigkeit und Energie die tapferer Schwester zum Wohl der Familie sich aufopferte. Und wie entzückend sie heute ausah in dem pfirsichfarbenen Russelkleidchen mit hochroten Schleifen im schwarzen Haar. Er war stolz auf diese Schwester, und das will etwas heißen bei einem Bräutigam!

Als die anderen erschienen: Bernhard, Toni, Köschchen und die nicht mehr so bleich und traurig aussehende Mutter, wor alles fit und fertig. In hellem Jubel wurde geräuschelt, und art ging's, hinaus in die wundervolle Gottesnatur! Die Sonne lachte mit dem ganzen Gesicht, sagte durch alle Zweige des Waldes und war wirklich so zudringlich, den ganzen langen, glückseligen Frühlingstag hindurch unsere Freunde zu belauschen, bis sie am Abend von ihrem Rivalen, dem Mond, abgelöst wurde, der bekanntlich im Belauschen fast noch indistretter sein soll. Er hatte dazu noch reichlich Gelegenheit! Man benutzte den allerletzten Zug zur Heimfahrt, um das Glück dieses Tages möglichst auszunutzen. Wie war der Weg vom Bahnhof durch die mondbelegten Straßen der alten Stadt bis weit hinaus durch die Alleen ins Fabrikviertel doch noch poetisch, ein würdiger Schluß dieses festlich schönen Tages. Eduard hatte Reilly an den Arm genommen, den anderen ein Stief voraus.

„Edi, du brauchst dich wirklich nicht aufzulösen in lauter Dankbarkeit gegen mich.“ Küßte sie lächelnd. „Niemals früher habe ich solch reines Glück empfunden, als jetzt, seitdem ich mich für euch ein wenig opfern kann.“ Der Bruder blinnte sie etwas zweifelnd an.

„Dein Gesicht strahlt allerdings, als ob du die größte Glücksprinzeßin wärest!“ „Bin ich auch! Selbstverleugnung macht das Leben leicht.“ „Ist es mal irgend wo, und das ist richtig, leicht und sogar süß!“

„Aber dein Kränzchen und der Deutorienverein?“ „Er hatte die wundervollsten Punkte erfüllt mit einem bei Brüdern nicht eben zarten Verständnis.“

„Rede nicht davon, Edi! Ich denke so wenig als möglich daran, und bis jetzt sind mir meine Freundinnen treu geblieben.“

„Tapferes, kleines Ding.“ dachte er, während sie rasch die Treppen hinaufhüpfte, um Licht zu machen. Der Mond natürlich war schon oben und blinzelte höchst neugierig in den kleinen Briefkasten neben der Tür, direkt auf ein rosa Billett, das ihn durchs Haus nichts anging. Ungehört!

„Da siehst du schon und entzückter Liebesbriefe, bis unferner nur herauskommt.“ brummte Eduard, „natürlich von Elja, ich riede es.“ und er sah ihr neugierig über die Schulter, gerade wie der Mond!

„Respekt vor deiner Nase.“ und sie hielt ihm lachend das Billett hin. „Behalte es nur gleich zum ewigen Andenken an deine Flamme!“

Er wurde wirklich blutrot, aber — was war zu machen? Die anderen kamen, und das ewige Andenken verschwand leuchtend in der linken Westentasche des Bräutigams.

„Du wirst doch hingehen?“ fragte er angelegentlich am anderen Morgen auf dem Weg zur Kirche.

„Mama und Tante Eber finden, daß ich muß! Ich gehe so auch furchtbar gern. — nur — wenn sie mich nur nicht austrogen! Bügen möchte ich nicht, und die Wahrheit sagen?“

Fragend blinnte sie den Bruder an.

„Ich hoffe, in diese Verlegenheit wirst du nicht kommen. Elja ist gewiß sehr zartfühlend und tollkühn, sie wird —“

„Sieh mal, welch selner Psychologe du bist, Edi! Wenn du so fortmachst, wirst du einst als Psychiater berühmt werden! Meine Gratulation zum voraus!“

Lachend hufste sie weg und oerichwand unter dem Menschenstrom am Portal der Kirche.

Fortsetzung folgt.

vom 9. August 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Seeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl: Im Gebiet des Capul in der Bukowina wurde der Gegner gegen Norden zurückgeworfen. Am oberen Pruth gewannen unsere Truppen die Höhen südlich von Dorochta. Infolge der vorgezogenen Kämpfe wurden auch die bei Ostrova stehenden Kräfte in eine westlich vorbereitete Stellung zurückgeführt. Die Gefechtsaktivität in diesem Raum dauerte auch gestern den ganzen Tag über in unermünder Heftigkeit an. Am Südflügel der Armee des Generals Grafen Borkner schlugen R. und L. Regimenter mehrere starke Angriffe ab. Die Zahl der südlich von Jaloce eingedrungenen Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann geschätzt.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: In Wolhynien wuchsen die Kämpfe erneut zu größter Stärke an, sowohl bei der Armee des Generalobersten von Terzianowsky, wo die Russen stellenweise durch Gegenangriffe gewonnen wurden, als auch bei Kisteln und am Stochobnie bei Kaszowka führte der Feind seine dicht gegliederten Massen, darunter sibirische und Gardetruppen, zum Angriff vor. Er wurde überall vielfach im Kampf Mann gegen Mann zurückgeworfen. Die es bei der selbstmörderischen Gefechtsführung des Gegners nicht anders möglich ist, bildet das Vorwärtsschießen unserer Stellungen ein großes Leichenfeld. Südlich von Stobchowa schritten wieder russische Uebergangsversuche.

### Der Krieg mit Italien.

Wien, 9. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 9. August 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die heftigen Kämpfe im Raume von Görz dauern fort. Gestern nachmittag erreichten einzelne feindliche Abteilungen die Stadt. Am Monte San Michele und bei San Martino wiesen unsere Truppen wiederholt Angriffe unter schweren Verlusten der Italiener ab. Das R. ungarische Szekesfeherbarer Honvedinfanterieregiment Nr. 17 tat sich hierbei besonders hervor.

### Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. zum 9. August besetzte ein Seeflugzeuggeschwader eine feindliche Batterie an der Fionzo-Mündung und die feindliche Seeflugstation Gorgo bei Grado sehr wirkungsvoll mit Bomben. Mehrere Vortreffer wurden erzielt. Trotz heftigster Beschießung kehrten die Flugzeuge unverletzt zurück.

### Der italienische Tagesbericht.

Rom, 9. Aug. Amtlicher Bericht von gestern: Im Vagarratall dauert die starke Artillerietätigkeit an. Auf der Hochfläche von Salogno wurde ein heftiger feindlicher Angriff im Gebiete des Monte Zebio zurückgeschlagen. Im Hoch-Cordevole erneuerte der Gegner nach heftiger Beschießung seine Anstrengungen gegen unsere Stellungen am Monte Stef. Er wurde mit schweren Verlusten wieder zurückgedrängt. Am unteren Fionzo dauerte der erbitterte Kampf gegenüber Görz unabhörlich fort. Der Monte Gabotino und der Monte San Michele, Hauptpunkte des feindlichen Widerstandes, wurden von uns ganz erobert. Der Görzer Brückenkopf fiel ebenfalls in unsere Hand. Unsere Geschütze beschossen die Stadt, um den Feind, der zwischen den Häusern Deckung nimmt, daraus zu vertreiben. In den Tagen des 6. und 7. August machten wir über 8000 Gefangene, darunter mehr als 200 Offiziere, unter denen sich etwa 20 höhere Offiziere und ein Regimentskommandeur mit seinem Stab befinden. Die Zahl der Gefangenen wächst andauernd. Wir erbeuteten außerdem 11 Geschütze und etwa 100 Maschinengewehre und machten reiche Beute an Waffen, Munition und Kriegsmaterial. In der letzten Nacht beschloß eines unserer leistungsfähigsten Luftschiffe den Eisenbahnknotenpunkt Opicina und warf auf ihn eine Tonne harter Explosivmittel, die, wie beobachtet wurde, große Zerstörungen hervorriefen. Das Luftschiff war dem Feuer zahlreicher Abwehrbatterien ausgesetzt und wurde von zwei Flugzeugen angegriffen, deren Angriffes durch heftiges und wirksames Feuer seiner Geschütze abgelenkt. Es kehrte unbeschädigt in unsere Linien zurück.

### Der Balkankrieg.

Die Balkanfrage und der Kampf gegen England.

Berlin, 9. Aug. Professor Otto Höpisch schreibt in der „Kreuzzeitung“: Aus der Balkanfrage ergibt sich unweigerlich die Folgerung: Ein Kriegsausgang, der Deutschland keinen wirklichen Sieg über England bringt, schließt auch für alle Fragen auf dem Balkan und im nahen Orient eine in unserem Interesse restlose und grundsätzliche Lösung aus. Für Arabien und Mesopotamien liegt das auf der Hand. Aber man möge sich auch einmal eine kleine Frage, etwa die von Balona, unter diesem Gesichtspunkt überdenken. Das sehen die leitenden Staatsmänner der Türkei, das sehen auch die leitenden Staatsmänner der Balkanstaaten auf der einen, wie auf der gegnerischen Seite, das sieht man noch viel zu wenig, in den politischen Kreisen Österreichs und Ungarns und überhaupt nicht in den Kreisen Deutschlands, die den deutsch-englischen Gegensatz immer noch als vorübergehend und kaufmännisch-geschäftlich lösbar betrachten. Aber gerade die Richtung, die die Interessen der Türkei, unsere Interessen und die deutschen Interessen in Ostafrika mit größtem Nachdruck betont, diese mühte in vorderster Front stehen, die den Entscheidungskampf gegen England mit allen Mitteln fördert. Denn wenn eine Entscheidung sehr wohl herbeigeführt werden kann, so ist sie unvollständig, wenn nicht diese Ent-

scheidung zugleich im Westen Europas zu Wasser und zu Land fällt.

### Die Beschützer der Kleinen.

Wien, 9. Aug. In unterrichteten Kreisen wird die Meldung aus Saloniki verbreitet, nach der Ankunft des serbischen Kronprinzen habe der Bierverband Griechenland die Wahl gestellt, es möge entweder eingreifen oder das griechische Rozeedonien werde bis zur Befreiung Alt-Serbiens dem König Peter als Herrschaftsgebiet zuerkannt werden. Jaimis habe die Antwort bis nach den Wahlen verschoben.

### Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 9. Aug. Hauptquartieroberbefehlshaber Kaukasusfront: Die russische Streitmacht in der Gegend von Bilsis und Rusch ist zum Rückzug gezwungen worden und hat Kanonen, Gewehre und Gefangene in unseren Händen zurückgelassen. Der Rückzug ist eine Folge der heftigen Angriffe und des Druckes, den die auf unserem rechten Flügel kämpfenden Truppen seit einer Woche mit Erfolg auf die außerordentlich steile Hügelkette ausgeübt haben. Die Bergkette südlich von Bilsis u. Rusch, die der Feind bereits besetzt hatte und die er hartnäckig verteidigte, wurde vorgestern eingenommen. In der Nacht vom 7. auf den 8. August ergriffen unsere Truppen von der Ortschaft Bilsis und am Morgen des 9. August von Rusch Besitz. Im Nahkampf ergaben sich am 7. August morgens südlich Rusch zwei Kompanien feindlicher Infanterie mit ihren Waffen. Unsere Truppen verfolgten den Feind, der in der Richtung auf den Fluß Murad flieht.

### Neues vom Tage.

München, 9. Aug. Prof. Lujo Brentano tritt am 1. Oktober von seinem Lehramt zurück. Er ist im 72. Lebensjahr.

### Kein Handelsvertrag mehr.

Berlin, 9. Aug. Auf die Anordnung der italienischen Regierung, die den deutsch-italienischen Handelsvertrag außer Kraft setzt, werden deutscherseits auf die italienischen Boden- und Gewerbeschutzgesetze die Sätze des autonomen Tariffs angewendet.

Bukarest, 9. Aug. Für Deutschland und Österreich-Ungarn sind von der diesjährigen Ernte annähernd 2000 Eisenbahnwagen Erbsen und 6000 Eisenbahnwagen Weizen zur Verfügung gestellt worden.

### Bermischtes.

Brand. Die großen Asphalt-Werke der Chemischen Fabrik in Worms sind gestern durch einen Feuerschiff fast ganz zerstört worden.

Am Mittwoch früh brach in den Melanol-Werken in Freiburg i. B. durch Plagen eines Delfessers Großfeuer aus. Die Werke sind größtenteils ausgebrannt.

Der Brand als Mord. In Dobruisk, russ. Gov. Minsk, sind die Gebäude des Kriegshilfs-Ausschusses für die Flüchtlinge ausgebrannt. Alle Rechnungsbücher und sonstige Belege sind zerstört. Laut „Mensch“ ist der Brand gelegt worden, um die kolossalen Unterschleife und Betrügereien zu vertuschen, die in dem Ausschuss der über außerordentliche Geldmittel verfügt, begangen worden waren. Minister Stürmer hat eine strenge Untersuchung angeordnet.

Berlin, 9. Aug. Die Schriftstellerin Lily Braun, geb. von Kreiselman, ist gestern in Biedendorf bei Berlin an einem Schlaganfall gestorben.

Die „Frau“. Das badische Finanzministerium hat in einem Erlass angeordnet, daß ledige Personen weiblichen Geschlechts die Bezeichnung „Frau“ führen dürfen, wenn sie mit einem Kriegsteilnehmer in der ersten Heirat oder wegen des durch den Krieg erfolgten Todes oder der Verschollenheit des Bräutigams nicht mehr möglich ist. Zugleich kann auch der Braut gestattet werden, den Familiennamen ihres Verlobten anzunehmen.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 10. August 1916.

Das Eisene Kreuz erhielt der älteste Sohn des Hauptlehrers Käthele, Max Friedl, unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier.

Das Eisene Kreuz haben erhalten: Gefr. Wilh. Reichert, Sohn des Arbeiters Joh. Reichert in Nagold; Rud. Stähler, Sohn des Maschinenwärters Rud. Stähler in Neuenbürg.

Sonntägliche Erntearbeit. In einem Erlass des Ev. Konsistoriums an die Pfarrämter wird ausgesprochen, daß in gegenwärtiger außerordentlicher Zeit sonntägliche Erntearbeit nach Lage der Umstände, zumal bei ungünstiger Witterung beanspruchen kann, als Not- und Liebeswerk anerkannt zu werden. Es sei aber im Auge zu behalten, daß das, was eine Ausnahme durch den Drang zeitweiliger Verhältnisse sich rechtfertigt, nicht zur Regel werden dürfe.

Förderung der züchterischen Auswahl der Reben. Zur Förderung der züchterischen Auswahl der Reben hat die Zentralstelle veranlaßt, daß eine solche Auswahl auf einigen größeren Weinbaugebietern unter Leitung des Weinbauinspektors bei den im Lande angelegten Hauptreihorten vorgenommen wird. Außerdem sollen die Weinbäuer in Bezug auf die züchterische Auswahl der Reben in ihren Weinbergen durch Rat und Tat unterstützt werden.

Verkehr mit Serbien. Die Festsetzung der Kontingente und das Umrechnungsverhältnis von Serbien und Malz, Ausstellung der Bezugsscheine usw. in der Reichsfuttermittelstelle übertragen worden. Die Bezugsscheine werden zwecks Kauf der Serbie der Reichsgerstengerellenschaft überwiesen, die mit einem Kapital von 5 Millionen Mark gegründet worden und an Stelle der in Liquidation befindlichen Serbienwertungsgesellschaft m. b. H. getreten ist.

Die Reichsreisefkarte wird am 2. Oktober in Kraft treten. Die wöchentliche Menge soll auf 400 Gramm auf den Kopf festgesetzt worden sein.

Tabakeinfuhrverbot. Die Vorräte an Tabak im Deutschen Reich sind zurzeit sehr erheblich. Vom Reichsfinanzminister ist daher die Einfuhr von Tabak und Tabakfabrikaten (mit Ausnahme von Zigaretten) verboten worden. Auch hier hatten sich wieder wucherische Preisverhöre u. s. w. geltend gemacht. Angehendes der reichlichen Vorräte an Rohmaterial sind aber auch die außerordentlich hohen Preise für Zigaretten und Marktabak nicht gerechtfertigt.

Calw, 9. August. (Kapelle des Calwer Landsturmbataillons.) Die aus 25 Mann bestehende Musikkapelle des Calwer Landsturmbataillons, die schon vor längerer Zeit am Standort des Bataillons im besetzten Gebiet von Bad-Bescher Hof-Liechenzell ins Leben gerufen und ausgebildet worden war, hat Urlaub nach der Heimat erhalten, und will nun am nächsten Sonntag in unserer Stadt Konzerte geben. Vormittags von 11-12 Uhr spielt sie auf dem Marktplatz, nachmittags von 3-5 Uhr im „Badischen Hof“.

Calw, 9. August. (Guter Fang.) Der kürzlich bei Altbach eingefangene Stromer, der vom Revolver Gebrauch machte, entpuppte sich als ein frecher Dieb der mehrere größere Sachen auf dem Gewissen hat.

Ludwigsbürg, 9. Aug. (Brand.) In der Dorfstadt Eglosheim brach gestern mittag auf bis jetzt unangestillter Weise in dem Wohnhaus der Zimmermannswitwe Kisting Feuer aus, das den Dachstuhl einäscherte. Die Hausbesitzerin trug schwere Brandwunden davon.

Göppingen, O. A. Marbach, 9. Aug. (Reife Trauben.) An der Kammer des Herrn Ringler hier sind reife Trauben zu sehen.

Waiblingen, 9. Aug. (Beim Baden ertrunken.) Gestern nachmittag ertrank beim Baden in der Enz der 11jährige Otto, Sohn des Carl Stuber.

Neckarstulm, 9. Aug. (Beim Baden ertrunken.) In der Sedach auf Marlung Hoigheim ist vorgestern nachmittag der noch nicht acht Jahre alte Heinrich Bidel von Hoigheim, dessen Vater im Felde steht, beim Baden ertrunken.

Gerabronn, 9. Aug. (Ertrunken.) Beim Schwimmen über die Jagst zu Eichenau ist der 17 Jahre alte Horst von Kirchberg a. J. ertrunken.

Buchau, 9. Aug. (Der rebellische Russe.) Realisch wurde der Sohn des Gutbesizers Hirtle in Dürnan von einem kriegsgefangenen Russen mit der Sense traktiert. Der Russe hat sich nun am Samstag selbst entleert.

Waldsee, 9. Aug. (Reicher Erntefegen.) Die Ernte ist nun in vollem Gang. Das Ergebnis in Korn wie auch in Stroh ist sehr reichlich. In unserer Umgebung ist der Ertrag an Roggen und Gerste vorzüglich, ebenso des Kornes und des Habers. Der Weizen, der einen anderen Boden beansprucht, gerät bei uns nicht so gut und steht somit an Ertragsfähigkeit den anderen etwas nach. Konservenerbien wurden gleichfalls wieder viel gepflanzt und gedeihen gut.

Schramberg, 9. Aug. (Auch ein Kriegsopfer.) In einer Wirtschast in Schiltach starb an einem Herzschlag der Klaviertechner Paul Hochberger aus Stuttgart. Der Verstorbenen hat sich im Kriege ein schweres Herzleiden zugezogen.

Harthausen b. J. (Hohenzollern), 9. Aug. (Verstorbener.) Ein begüterter Landwirt der Umgebung, der in der Frühe zum Achen ging, ist spurlos verschwunden. Am Sonntag beteiligte sich die ganze Gemeinde an den Nachforschungen, trotzdem wurde aber keine Spur von dem Vermissten gefunden.

### Schwäbische Helben.

Vogelschweid: Karl Kröner vom Ersten Infanterie-Regiment Nr. 82 aus Ulm a. D.

(R. M.) Die Verdienste unserer Patrouillen, bei Nacht die Erkundung eines feindlichen Grabens auszuführen, hatten nicht das erwartete Ergebnis gebracht; die feindlichen Posten waren wachsam, die Dunkelheit erschwerte das Zurastfinden und ließ ein sicheres Erkennen des Zustandes des Grabens und seiner Einrichtungen nicht zu. Vogelschweid Kröner entschloß sich daher, allein und beim hellen Tageslicht in diesem Graben einzudringen. Er suchte sich eine mit hohem Gras bewachsene Stelle zwischen der deutschen und feindlichen Linie heraus und kroch besinnlich nach dem Graben vor. Jeden Augenblick auf Entdeckung und Ueberraschung gefaßt, gelang es ihm doch, den Graben an einer unbewachten Stelle zu erreichen, in ihn sich hinabzulassen und von Schulterhöhe zu Schulterhöhe vorsichtig ein beträchtliches Stück desselben zu erkunden. Nach Erledigung seiner Aufgabe gelang es Kröner, dem Feinde unbemerkt, in den eigenen Graben auf dem gleichen Wege zurückzukriechen.

Auf Grund der genannten Ortskenntnis, die er bei dieser Erkundung gewonnen hatte, entschloß sich Kröner, in der darauf folgenden Nacht mit sechs Mann seiner Kompanie nochmals in diesen Graben einzudringen, um möglichst einen feindlichen Posten zu überraschen und gefangen zu nehmen. Es gelang Kröner, die Patrouille in den Graben zu führen, aber der feindliche Posten, durch ein Geräusch aufmerksam geworden, entzog sich der Gefangennahme durch die Flucht, so daß der Patrouille nur übrig blieb, die Erkundungsergebnisse vom Nachmittage zu erneuern und Nachrichten über die Besetzung des Grabens während der Nacht zurückzubringen.

Für seine außergewöhnliche Tapferkeit erhielt der mutige Gemeindeführer von seinem König die Goldene Militär-Verdienstmedaille.



Wie der Unteroffizier Josef Weiß vom Res.-Inf.-Regt. 248 aus Baldern seine Auszeichnungen erwarb.

(K. M.) Weiß ist noch einer der tüchtigsten und genauesten Patronenführer. Bei seinen nächtlichen Streifzügen hatte er sämtliche zwischen uns und den Feinden gelegenen Sprengtrichter abpatroniert und jedesmal genaue Meldung erstattet. Aber auch unter der Erde stellte er seinen Mann. Als unsere Mineure beim Vordringen eines Stollens auf einen feindlichen Schacht gestoßen waren, da sollte an der Einbruchsstelle ein Infanterieposten Wache halten, um den Versuch eines weiteren feindlichen Vordringens zu verhindern. Der Erste, der hier auf dem gefährlichen Posten Wache hielt, war wiederum Weiß. Für seine hervorragenden Leistungen wurde er mit der Silbernen Militär-Verdienstmedaille ausgezeichnet und bald hernach zum Gefreiten befördert.

Diesen Winter beistand unsere Artillerie die vorderste Stellung des Gegners. Eine Offizierspatrouille bekam die Aufgabe, nach der Beschickung den Zustand der feindlichen Gräben festzustellen. Freiwillig meldet sich unser Feld zu dieser Unternehmung und nimmt hervorragend an deren Ausführung teil. Mutig und entschlossen dringt er mit den beiden Offizieren und den drei anderen Kameraden bis zum feindlichen Graben vor. Mit Ausnahme von Unteroffizier Mayer, der auf dem Rückwege zwischen der unrigen und der feindlichen Stellung eine Kugel niederstreckte, kamen alle glücklich wieder zurück. Weiß ließ es sich nicht nehmen, den gefallenen Unteroffizier abends unter Einwirkung des eigenen Lebens zu rückenholen. Für die Teilnahme an dieser kühnen Patrouille bekam der tapfere Balderner vom Bataillonskommandeur das Eiserne Kreuz 2. Klasse auf die Brust gesetzt.

Ende Mai ds. J. bringt W. als Führer der vordersten Abteilung zuerst in den feindlichen Graben ein und hat so hervorragenden Anteil an dem guten Erfolg der Unternehmung, die uns 29 Gefangene, darunter ein Hauptmann, ein Maschinengewehr und zahlreiche andere Beutestücke einbrachte. Dafür erhält er die Goldene Militär-Verdienstmedaille. Weitere Heldentaten in der jüngsten Zeit verschafften dem Weissen aus Baldern das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Außerdem wurde er zum Unteroffizier befördert.

### Bermischtes.

5 Nicht zu kalt trinken! Wie viel ist schon von ärztlicher Seite gegen diese Unsitte geäußert worden, und wie zahlreich bleiben trotzdem in jedem Sommer die Fälle, in

denen sich erhitze Menschen durch einen unbesonnenen zu sich genommenen kalten Trank ein schweres Leiden, eine tödliche Krankheit oder gar einen Schlaganfall zuziehen. Magen-erkrankungen sind gegenwärtig an der Tagesordnung und meistens besteht die Ursache hierzu in jenem törichtem Verhalten beim Trinken des Durstes.

### Letzte Nachrichten.

WTB. New-York, 3. Aug. (Durch Funknachricht vom Vertreter des WTB.) Die Hinrichtung Sir Roger Casements durch den Strang hat die größte Abscheu hervorgerufen. Senator Martin von Newjersey erklärte, daß sich sowohl die öffentliche Meinung in England wie in der Welt dieser unnötigen und mörderischen Exekution widersetzt habe. England werde mit Recht ausgiebig für diesen grausamen und blutigen Mord zu zahlen haben. — Senator Phelar von Kalifornien jagte, Casement habe nichts getan, was ihn in den Augen der Welt hätte verurteilen können. — „Evening Post“ erklärt in einem Leitartikel, daß Casements Hinrichtung gesehlich vollkommen gerechtfertigt gewesen sei, aber einen Fall von Regierungsbaberwägung darstelle. Wieder habe sich die verhängnisvolle Tendenz gezeigt, einen Irrtum zu begehen, der England für mehr als ein Jahrhundert in den Augen Irlands als einen grausamen Unterdrücker erscheinen lassen werde. — „Evening Sun“ sagt, die Hinrichtung Casements durch den Strang sei einer der erkaunlichsten Mißgriffe der Geschichte.

WTB. Amsterdam, 10. Aug. Das hiesige Propagandablatt der Entente, der „Telegraf“, zieht in einem Leitartikel gegen die ihre Ferien in Holland verbringenden deutschen Kinder zu Felde, die Tausenden von unterernährten holländischen Kindern das Brot wegnehmen. England könne am Ende die den deutschen Kindern gewährte Gastfreundschaft verübeln, weil damit der englischen Auswanderungspolitik entgegenge wirkt werde.

WTB. Berlin, 10. Aug. Nach einer Baseler Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ berichtet die „Nowoje Wremja“, daß ungezählte Regimenter Territorialmiliz nach einer Ausbildung von 200 Tagen Mitte August die Kasernen Rußlands verlassen würden.

WTB. Berlin, 10. August. Einer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Genf zufolge berichtet der „Temps“, daß die Stadt Kanton noch immer von den Truppen der Umsturzpartei belagert werde. Der von der Befehlsgewalt ernannte Gouverneur habe bisher nicht in die Stadt gelangen können.

WTB. Berlin, 10. August. Aus Athen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Die Entente hat Benizelos bisher 5 Millionen Mark zu Wahlzwecken zur Ver-

fügung gestellt und duldet in den von ihr besetzten Gebieten keinerlei Wahlpropaganda, die sich gegen seine Politik richtet. Die Armer, das Volk und die Kaufmannschaft sind entschieden antivenizelistisch gesinnt. Ihr Kampfschrei ist: „Fortsetzung der Neutralität!“

WTB. Berlin, 10. August. Zu dem vorletzten deutschen Luftangriff auf England wird der „Vossischen Zeitung“ aus Christiania nach Berichten in Bergen angekommener Dampfer, die am vorigen Montag und Dienstag im Hafen von London lagen, gemeldet, daß die Abwehrbatterien von den Angriffen vollständig überrascht worden seien. Die britischen Flieger seien völlig machtlos gewesen. Die Zahl der Toten und Verwundeten sei außerordentlich groß gewesen. Gebäude und Lager im Werte von vielen Millionen seien nahe am Hafen vernichtet worden. Bei der Ausfahrt hätten die Schiffe drei große brennende, von den Flammen fast zerstörte Dampfer gesehen.

WTB. Berlin, 10. August. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Lugano berichtet wird, werden die italienischen Operationen bei Görz in Italien bereits als große Siege gefeiert. Es fehle jedoch nicht an Stimmen, die zur Vorsicht mahnten.

WTB. München, 9. August. Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt über die Tagung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten: Wie wir erfahren, tagte im Reichskanzlerpalais in Berlin gestern Nachmittag und heute Vormittag unter dem Vorsitz des bayerischen Staatsministers Dr. Graf von Hertling der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, der während des Krieges schon wiederholt zusammengetreten war, um von Zeit zu Zeit Mitteilungen des Reichskanzlers über die allgemeine politische Lage entgegenzunehmen. Der Reichskanzler gab auch diesmal eine eingehende Darstellung der gesamten politischen Lage, wobei alle schwebenden Fragen zur Sprache kamen. Der Bundesratsausschuß begegnete sich mit dem Reichskanzler in unerschütterlicher Siegeszuversicht und gab seiner vertrauensvollen Zustimmung zu der von dem Reichskanzler vertretenen Politik einmütigen Ausdruck.

### Mutmaßliches Wetter.

Die Wetterlage ist immer noch vorwiegend günstig, verspricht aber keinen langen Bestand mehr. Samstag ist für Freitag und Samstag noch trübendes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saul.  
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

### Altensteig.

**= Sägmehl =**  
können abgeben

Gebr. Theurer.

**Feldpost-Schachteln**

in allen Größen

Feldpost-Schachteln zum Versand

von Eingemachtem

zu billigsten Preisen

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Die neuen  
**Postgebühren**

(gültig ab 1. August 1916)  
in übersichtlicher Zusammen-

stellung  
— Preis 10 Pfg. pr. Stück —  
zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.  
Altensteig.

Oberweiler.

Zwei zuverlässige

**Knechte**

einen im Alter von 16—18 Jahren  
u. einen älteren sucht zu sofortigem  
Einstritt

Adam Wurster.

**Gaishirtle und  
sonstiges Obst  
und Gemüse**

bringe am **Samstag** vor dem Laden  
von Herrn Burghard jr. zum Ver-

kauf

Frau Reck aus Nagold.

Altensteig.

**Singfutter**

in Pakets zu 60 Pfg. und M. 1.—

sowie

**gemischtes Vogelfutter**

mit und ohne Hanfsamen  
empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Heselfronn.

Ungefähr 600 Liter

**Obstmast**

hat zu verkaufen

Jakob Kentschler.

Altensteig.

**Trauerhüte**

**Sterbkleider**

**Kränze**

**Todenbuketts**

**Trauerband**  
empfiehlt  
Christiane Schmidt  
vorm. Adrion.

### Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XII. (K. B.) Armeekorps.

Es ist eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder (Ch. II. 888/7. 16. R. R. A.) erschienen, die an Stelle der bisherigen Bekanntmachung betreffend Höchstpreise von Leder Ch. II. 888/1. 16. R. R. A., Staatsanzeiger vom 14. 3. 16 Nr. 61 tritt.

Durch die neue Bekanntmachung sind die Höchstpreise für Leder verändert und vielfach herabgesetzt worden. Auch die Bestimmungen über die Freigabe von beschlagnahmtem Leder und seine Verwendung haben Änderungen erfahren. Anfragen von nichtamtlichen Stellen wegen der Bekanntmachung sind, sofern sie sich auf die Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gutachterkommission für Lederhöchstpreise in Berlin W 9, Budapesterstraße 11/12, und sofern sie sich auf die Beschlagnahmebestimmungen beziehen, an die Nebestelle der Kriegsrohstoffabteilung für Leder- und Lederrohstoffe in Berlin, ebenda, zu richten.

Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. September 1916 in Kraft. Ihr Vorkauf, der für die beteiligten Kreise von Wichtigkeit ist, ist im Staatsanzeiger vom 9. 8. 16 einzusehen.

Stuttgart, den 8. August 1916.

Altensteig.

Neu! Neu!

**Kriegszigarrentasche**

„Furchtlos und Treu“

des Württb. Landesvereins vom Roten Kreuz.

Kauf vornehmte ausgestattet, geschmückt mit dem württembergischen Wappen und einem Roten Kreuz. Besonders geeignet als Beigabe für Sendungen ins Feld.

Bester Schutz der Zigarren.

Haltbar, handlich, geräumig, leicht.

Unentbehrlich für jeden Raucher!

Preis 75 Pfennig

zu haben bei:

**C. W. Luz Nachfolger**

Fritz Bühler jr.

